



# Infizierte Schweine sind teure Schweine

**Corona, ASP und der Preisverfall – zuletzt prasselte Einiges auf die Schweinemäster ein. Wie schaffen es die Betriebe da, dauerhaft wirtschaftlich stabil zu bleiben? Priorität sollte es haben, die Tiere gesund und Atemwegserreger wie PRRS im Griff zu behalten.**

**D**en Blick auf die Wirtschaftlichkeit der eigenen Schweinefleischproduktion zu lenken, ist aktuell wichtiger denn je. Denn seit Beginn der Corona-Pandemie ist der Schweinemarkt zunehmend unter Druck. Gründe sind die Corona-Ausbrüche auf Schlachthöfen und die damit verbundene Reduktion der Schlachtkapazitäten, aber auch der Absatzeinbruch in der Gastronomie durch den Lockdown trägt zu einem spürbaren Rückgang der Nachfrage bei. Anfang Januar lag der Überhang von schlachtreifen Schweinen bei rund 1 Mio. Tieren, ein kurzfristiger Abbau ist leider nicht in Sicht. Gleichzeitig belasten die wegen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) ausgesetzten Exporte für deutsches Schweinefleisch die Absatzmöglichkeiten der Fleischhändler.

## Schweinemäster als Unternehmer

Doch wie gelingt eine effiziente und somit kostenbewusste Schweinemast auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten? Der US-amerikanische Ökonom Dr. Dennis DiPietre, der die Agrar- und Lebensmittelindustrie in Zukunftsfragen berät, empfiehlt hierzu: Schweinemäster sollten sich als Unter-



Foto: Holtkamp

**Schweinemäster wissen: Nur mit gesunden Tieren lässt sich Geld verdienen. Daher sollten die Betriebe trotz wirtschaftlich schwieriger Umstände nicht an der Krankheitsprävention sparen.**

nehmer betrachten, die wie jeder Betrieb einerseits ihre Liquidität sicherstellen und andererseits eine über dem Branchendurchschnitt liegende langfristige Wirt-

schaftlichkeit erzielen. Die Schweinemast erreicht dies mit gesunden Tieren und einem ausgereiften Management. Denn gesunde Schweine sind laut Dr. DiPietre das Fundament eines wirtschaftlich stabilen Betriebs. Aufgrund der aktuell großen Unwägbarkeiten des Schweinemarktes und der globalen Wirtschaft ist es aber seiner Ansicht nach derzeit umso wichtiger, im Betrieb stabile und konstante Produktionsleistungen zu erzielen.

## Kranke Schweine minimieren Erlös

Wie wirken sich Erkrankungen aus? Wenn einzelne Schweine während der Mast erkranken, wächst die Gruppe auseinander. Diese Gewichtsschwankungen führen laut Dr. DiPietre zu höheren Kosten und einem geringeren Brutto-Vermarktungswert bei fast allen Ankaufsprogrammen für lebende Tiere. Zudem wirken schwankende Mast-

## Husten messen und objektivieren

Husten im Schweinestall bedeutet kranke Tiere und damit Leistungseinbußen. Häufig wird Husten unterschätzt oder zu spät erkannt, was schlimme Folgen für die Bestandsgesundheit haben kann. Eine App hilft, Husten schneller zu erkennen: Die „Husten-Index-App“ ist eine selbsterklärende App, die das einfache Zählen der Hustenereignisse erlaubt. Ein Hustensignal ist definiert als entweder ein einmaliger Husten oder als Hustenepisode (zwei oder mehr Hustenanfälle von einem Tier innerhalb von 5 Sekunden). Die Anzahl der beobachteten Tiere sollte dabei mindestens 20 betragen.

Vor der ersten Messung wird der Anwender aufgefordert, die Schweine aufzutreiben und für eine Minute in Bewegung zu halten. Bei Schweinen mit Atemwegsproblemen wird dadurch der Husten ausgelöst. Als Ergebnis erhält der Nutzer einen Hustenindex. Erscheint die Zahl in Rot, liegt der Hustenindex über 2,5. Ein grüner Hustenindex liegt dagegen unter 2,5. Wissenschaftlich belegt gilt ein Hustenindex von über 2,5 als Hinweis für bestehende Atemwegsprobleme. Die App kann unter dem Namen „Husten Index Kalkulator“ in jedem App-Store kostenlos heruntergeladen werden.

## PRRS-Status der Masttiere mittels Blutproben bestimmen

Um nachzuweisen, ob sich die Schweine eines Durchgangs in der Mast mit dem PRRS-Virus auseinandergesetzt haben, reicht erfahrungsgemäß eine gut über die Buchten verteilte Stichprobe von 10 Tieren. Hierbei geht es nicht um die Frage, ob der Bestand sicher PRRS-negativ ist oder nicht, sondern darum, ob eine relevante Infektion stattgefunden hat. Die Serumproben

werden auf Antikörper untersucht, da diese länger in der Blutbahn nachweisbar sind als das Virus selbst. Die Antikörper können allerdings nicht dahingehend unterschieden werden, ob sie vom Impfvirus oder von einer Feldinfektion verursacht wurden. In diesem Fall – zum Beispiel bei bereits geimpften Mastschweinen – berät Sie Ihr Hoftierarzt gerne.

gewichte direkt den Zielen Liquidität und Wirtschaftlichkeit entgegen. Denn unterschiedliche Endgewichte spiegeln sich nach der Schlachtung in den Teilstücken (Schinken, Schulter, Bauch, Lende usw.) wider. Wird eine Wagenladung Tiere zum Schlachter gebracht und werden die Schlachtkörper anschließend zu Teilstücken verarbeitet, weisen die Gewichte dieser Teilstücke eine bestimmte Verteilung auf. Manche Größenklassen sind beliebter als andere, deshalb werden die Erzeuger für ihre Schweine je nach Lebend- oder Schlachtkörpergewicht in verschiedenen Gewichtsklassen bezahlt. Oft passen die Teilstücke jedoch nicht in die Absatzmärkte der Vermarkter: Zu viele leichte Lenden, zu viele schwere Schinken, zu viele Schultern mit nicht ausreichendem intramuskulären Fettanteil. Das minimiert den Verkaufserlös und letztlich den Gewinn aus der Schweinemast. Erkrankungen im Tierbestand wirken sich auf all diese Punkte aus.

### Ist der Hof wirtschaftlich belastbar?

Dr. DiPietre nennt einen Betrieb „wirtschaftlich belastbar“, wenn er es durch geeignete Maßnahmen schafft, Gewinnschwankungen standzuhalten, einen dauerhaft hohen Durchsatz bei niedrigen Kosten zu erreichen und gleichzeitig eine hohe Produktqualität aufrechtzuerhalten.

Beispielsweise ist ein Programm zur Krankheitsprävention mit hoher Biosicherheit und Impfplan ein erster Schutzschild gegen Krankheitsausbrüche und daher ein wichtiges Element für den Aufbau einer starken wirtschaftlichen Belastbarkeit. Ebenfalls ein wichtiger Einflussfaktor ist ein kompetentes Management, welches im Falle unvorhersehbarer Rückschläge den Betrieb durch Einfallsreichtum und Sachverstand zu seiner langfristigen, stabilen Wirtschaftlichkeit zurückführen kann. Denn kein Betrieb ist vor unvorhersehbaren Rückschlägen gefeit – ASP und Corona sind dafür beste Beispiele.

Wirtschaftlich belastbare Betriebe halten sich jedoch nicht lange mit den Folgen von Rückschlägen auf, sondern setzen dem Ökonom zufolge sofort zur Schadensbegrenzung an. Die Belastbarkeit eines Betriebs wird zunehmend von Kapitalquellen ausgewertet, und sowohl die Zinssätze für Kredite als auch die Höhe von Darlehen hängen immer mehr davon ab.

### PRRS als Kostentreiber

Doch nicht nur ASP und Corona setzen den Betrieben zu. Es gibt viele Erreger, die den Mastbeständen speziell jetzt in den Wintermonaten zu schaffen machen. Dr. Dennis DiPietre warnt in diesem Zusammenhang: „Infizierte Schweine gilt es zu vermeiden. Denn infizierte Schweine sind die teuren Schweine.“ Schließlich führen insbesondere respiratorische Erreger wie zum Beispiel PCV2, M. hyo oder PRRS, egal ob klinisch oder subklinisch, zu Verlusten in den biologischen Leistungen und sind somit Kostentreiber in der Produktion.

Speziell das PRRS-Virus fungiert als Türöffner für weitere Erreger, indem es die Makrophagen zerstört und die Abwehrmechanismen schwächt. Husten gilt hier als Alarmzeichen und sollte sofort ernst genommen werden.

Dass sich PRRS nachteilig auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt, untermauern auch die Ergebnisse einer Doktorarbeit\* an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn, die 2013 veröffentlicht wurde. Im Rahmen dieser Arbeit haben die Wissenschaftler die Lungengesundheit von über 10.000 Mastschweinen anhand von verschiedenen Befundkategorien beurteilt. Am Schlachtband entnahmen sie 587 Blutproben und untersuchten diese serologisch auf die fünf wichtigsten Erreger im Zusammenhang mit Atemwegsinfektionen. Die Resultate wurden mit den biologischen Leistungsdaten von insgesamt 78 Mastdurchgängen aus 20 Betrieben verglichen. Die Bewertungskriterien waren

der Umfang des Antibiotikaeinsatzes und die Prävalenz klinischer Symptome. Als biologische Kenngrößen zogen die Wissenschaftler Tageszunahmen und Futterverwertung heran, als ökonomische Kenngröße die Bruttomarge in € je Stallplatz.

Das Ergebnis: Den stärksten Einfluss auf die Leistungen hatte das PRRS-Virus, gefolgt von einer APP-Serotyp-2-Infektion. Es kam zu ca. 70 g geringeren Tageszunahmen über die Mast, einer deutlich schlechteren Futterverwertung sowie zu Verlusten von bis zu 31 € je Mastplatz und Jahr.

Um das Erkrankungsrisiko zu kontrollieren und die negativen Folgen für die Wirtschaftlichkeit des Betriebs zu reduzieren, empfehlen sich eine regelmäßige Diagnostik und vorbeugenden Maßnahmen. Dazu zählt natürlich auch die Impfung gegen PRRS.

### Fazit

Besonders in wirtschaftlich turbulenten Zeiten wie aktuell ist es für die Betriebe wichtig, Erkrankungen vorzubeugen, um Schweinefleisch bei stabilen biologischen Leistungen mit gleichbleibend hoher Qualität zu produzieren. Mit diesem Vorgehen können riskante einzelbetriebliche Fluktuationen der Produktionskosten und Markterlöse möglichst geringgehalten werden.

PRRS hat sich als Kostentreiber der Schweinefleischproduktion herausgestellt, da das Virus als Türöffner für weitere Erreger dient und die Abwehr schwächt. Die Gesunderhaltung der Tiere ist das Wichtigste überhaupt, was ein Erzeuger tun kann, um die kurzfristige Liquidität zu sichern und langfristig eine über dem Branchendurchschnitt liegenden Wirtschaftlichkeit zu erzielen und zu halten.

Daher gilt: Auch wenn die Kosten drücken und es verlockend klingt, bei der Prävention zu sparen – tun Sie es nicht! Denn gerade wenn unkontrollierbare äußere Faktoren den Betriebserfolg bedrohen, ist es umso wichtiger, dass die Produktion gesund und verlässlich weiterläuft. Ein gesunder Tierbestand legt den Grundstein für Stabilität und Belastbarkeit in einer unsicheren Welt. ■

\*Studie: Düsseldorf, S.: Concept of key performance indicators controlling consumer oriented quality and herd health management in a Bavarian pork chain. Diss. Bonn 2013.